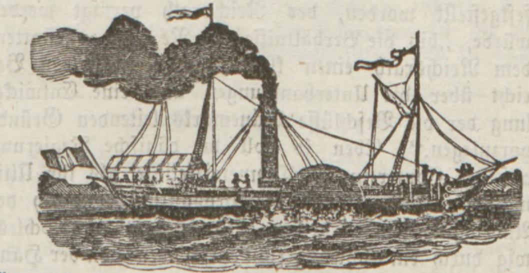
Danziger Dampfboot.

№ 146. **1864.**

Sonnabend, den 25. Juni. **35ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Telegraphische Depeschen.

London, Sonnabend, 25. Juni.
Angekommen in Danzig 11 U. 55 M. Vorm.

Der dänische Gesandte hat gestern dem Lord Russell offiziell angezeigt, daß bei Eröffnung der Feindseligkeiten die Blockirung von Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund, Barth, Danzig, Pillau und der Elbherzogthümer sofort wiederbeginnt; neutrale nach genannten Häfen steuernde Fahrzeuge werden abgewarnt und den auslaufenden Frist gegönnt werden.

Stuttgart, Sonnabend, 25. Juni.
Heute früh 5 Uhr ist der König von Würtemberg auf Schloß Rosenstein gestorben.

Frankfurt a. M., Donnerstag 23. Juni.
In der heutigen Sitzung des Bundestages hat Oldenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer angemeldet und gegen die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg entschieden Verwahrung eingelegt; zugleich legte es die vom Kaiser von Rußland unterzeichnete Verzichtsurkunde vor. Diese Erklärungen wurden dem betreffenden Ausschusse überwiesen.

Darmstadt, Donnerstag 23. Juni.
In der heutigen Sitzung der Herrenkammer erklärte das Präsidium, aus welchen formellen Gründen die Vorlage des bekannten Protestes der zweiten Kammer betreffs Schleswig-Holsteins unterblieben ist. Es erachte aber als den Ansichten der Versammlung entsprechend, wenn es die Hoffnung und Erwartung ausspreche, daß die Lösung der Schleswig-Holsteinschen Frage unter Führung Oesterreichs und Preußens in nationalem Sinne erfolgen werde, ohne einzelne Theile des Landes, die sich mit ihm eins fühlen, aufzugeben. Die Herrenkammer nahm einstimmig diese Ansicht als die ihrige an.

Karlsbad, Freitag 24. Juni.
Gestern Vormittag fuhr Se. Majestät der Kaiser nach Schläkenwerth, um dem Großherzog von Toscana einen Besuch zu machen. Nach Seiner Rückkehr empfing Derselbe den Ministerpräsidenten von Bismark. Um zwei Uhr war Diner bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Abends Illumination der Stadt und der umliegenden Berge, Laternenzug und Serenade der Bürgerschaft zu Ehren des Kaisers, welcher heute Abend nach Prag abreist.

Triest, Freitag 24. Juni.
Aus Konstantinopel wird vom 18. d. dem „Levant-Herald“ gemeldet: Die Pforte hat mit dem Fürsten Couza ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge die kürzlich octroyirte Verfassung der Donaufürstenthümer wesentlich modificirt wird. Der Senat soll aus zum Theil ernannten, zum Theil erwählten Mitgliedern errichtet, das Wahl- und Ruralgesetz beträchtlich abgeändert, die Rechte der Exekutivgewalt der Bojaren und Bauern neu festgesetzt und garantirt werden.

Hamburg, Freitag 24. Juni.
Wie es heißt, ist das österreichisch-preußische Geschwader nach Bremerhafen abgegangen.

Cuxhafen, Freitag 24. Juni.
Nach einer officiellen Mittheilung ist die preußisch-österreichische Escadre von hier seewärts gegangen.

Kopenhagen, Donnerstag 23. Juni.
Die heutige „Berlingske Tidende“ sagt, daß der auf Sonnabend den 25. d. anberaumten Sitzung der Konferenz keine bestimmten Verhandlungs-Gegenstände vorliegen, und daß daher der Krieg wahrscheinlich am 27. wieder anfangen werde.

— Nach derselben Zeitung ist der Finanzminister durch ein vorläufiges Gesetz ermächtigt worden, die schwebende Staatsschuld um 6 Millionen zu vermehren.

London, Freitag 24. Juni.
In der Sitzung des Oberhauses vom 23. versprach Lord Russell in der gestrigen Sitzung des Unterhauses Lord Palmerston für kommenden Montag eine Auseinandersetzung in Betreff der Conferenz nebst Vorlage sämmtlicher Dokumente. Russell bedauerte, daß es wahrscheinlich sei, daß der Krieg wieder aufgenommen werden dürfte.

Berlin, 24. Juni.

— Auf dem Kriegsschauplatze erwartet unsere Armee wohlgerüstet den Wiederbeginn des Kampfes. Die Bataillone sind durch die ihnen zugetheilten Ersatzmannschaften durchgängig wieder auf je 800 Mann gesetzt worden. Die durch den angestrengten Gebrauch veranlaßten Schäden in der Ausrüstung haben Abhülfe gefunden. Die Stärke der zur Zeit in den Herzogthümern und in Jütland stehenden preußischen Truppen darf bei 54 Garde- und Linien-Bataillonen, 2 Jäger-Compagnien, 3 Krankenträger-Compagnien und 7 Cavallerie-Regimenter mit 29 Escadrons, incl. Train, auf mindestens 60,000 Mann veranschlagt werden.

— Bis zu diesem Augenblick sind noch keine Nachrichten von der abermaligen Verlängerung der Waffenruhe hierselbst eingetroffen, und müssen somit unsere Truppen, da dieselben 3 Tagemärsche haben, bevor sie an denjenigen Punkten anlangen, an welchen sie am 26. d. M. ihre Operationen von Neuem beginnen müssen, sich bereits marschbereit machen, um morgen zu marschiren. Das General-Commando des 3. Armee-Corps wird am Mittwoch wieder von Schleswig nach Gravenstein verlegt, weil es dort den Operationspunkten näher ist. Unsere Truppen sind lustig und guter Dinge bei der Vorbereitung zum Marsche und freuen sich, daß sie nunmehr wieder aus der trägen Ruhe zur Thätigkeit schreiten können, dieselben brennen vor Begierde, dem Feinde so viel erlittene Schikanen und Niederträchtigkeiten vergelten zu wollen. Daß der Däne überhaupt noch im Besitz eines Theils von Schleswig ist, verdrießt unsere Soldaten. Unsere Pioniere haben während der Waffenruhe eifrig das Uebersetzen über die Schley geübt, und darin sich eine so große Fertigkeit erworben, daß sich der Däne wundern wird, mit welcher großen Schnelligkeit, trotz allen seinen Panzerschiffen, unsere Truppen auf seinen Inseln sein werden. Die Dänen treiben ihre Frechheit so weit, daß sie im Sundewitt viele junge Leute in ihre Armee eingestellt haben und haben dann das Gerücht ausgesprengt, dieselben wären freiwillig als Rekruten eingetreten. Dem ist aber nicht so, ein durch Werber erhaltenes bedeutendes Handgeld hat nur allein diese jungen Leute verführt, in des Feindes Armee einzutreten.

— In Bremerhafen werden täglich zwei in Frankreich ursprünglich für die Conföderirten erbaute Corvetten unter Portugiesischer Flagge erwartet. Die Schiffe sind 25 F. länger als die Preuß. Schraubencorvette „Vineta“, haben 500 Pferdekr., führen je 14 Kanonen (48-Pfd.) und machen 14 Knoten die Stunde. Sie sollen die Namen „Viktoria“ und „Augusta“ führen. Ferner wird dort aus gleicher Herkunft noch eine Panzerfregatte mit Armstrongkanonen erwartet. Diese Fregatte ist neuester Construktion mit zwei Schrauben. Das in London für die Preuß. Marine erbaute Kuppelschiff hat seine Probefahrt gemacht und sich als gut bewährt, es machte 12 Knoten die Stunde.

— Den Angaben, welche von einer Punctation der deutschen Mächte und Rußlands über die Erbfolgefrage in den Herzogthümern wissen wollen, ist einiger Glauben beizumessen. Man wird Preußen in dieser Beziehung eben nicht sehr schwierig finden. Herzog Friedrich, das darf nicht in Abrede gestellt werden, hat hier bei den Einflußreichen Terrain verloren und die kleine aber mächtige, oder richtiger gesagt, nur zu mächtige Partei arbeitet mit vollem Dampfe für den Oldenburger, der nach zuverlässigen Mittheilungen in Kissingen für sich selbst alle Hebel in Bewegung setzt. Daß er auch nach Karlsbad reisen wolle, um den König zu „begrüßen“, ist wohl eine mindestens verfrühte, jedoch sehr verbreitete Angabe. Die Feudalen verherrlichen ihn, weil er nicht der Auserwählte der Demokratie ist und weil sie noch immer, wenn er die Herzogthümer erhält, auf ein Stück Oldenburg speculiren. Man erzählt, daß einem viel vermögenden Manne gegenüber jüngst geäußert worden sei, daß Preußen bei seiner Neigung für Entscheidung durch Volksabstimmung diese doch auch auf die Souveränitätsfrage ausdehnen müsse, worauf der Staatsmann erwiedert hätte: „Wir haben für die Volksbefragung niemals eine andere Frage im Auge gehabt, als: wollt ihr deutsch oder dänisch sein, diese habe mit der Souveränitätsfrage nichts zu thun.“ Das ist gewiß bezeichnend für die hiesige Auffassung der letzteren.

Aus Schleswig wird der „Nordd. Allgem. Zeitung“ berichtet, daß die alliirten Truppen wieder nach Norden aufgebrochen sind, um dort ihre Stellungen einzunehmen. Somit stehen wir wieder am Vorabende eines Krieges, denn auch die Erneuerung des Waffenstillstandes auf die Dauer von 2 Monaten ist abgelehnt und als äußerste Konzession die Schleilinie festgehalten worden.

Geestemünde, 21. Juni. Die von Preußen in Amerika angekauften Kriegsschiffe werden hier

erwartet und wird die zur Bemannung derselben bestimmte Preußische Seemannschaft demnächst hier eintreffen.

Altona, 22. Juni. 16 Stück eroberte dänische Geschütze, nämlich 84pfündige Bombenkanonen nebst zugehöriger Munition, sind von Seiten der preußischen Armeeverwaltung dem Hamburger Staate überwiesen, um dieselben nach Ablauf der Waffenruhe bei Cuxhaven ꝛc. zu verwenden. Nach Beendigung des Krieges sollen dieselben wieder zurückgeliefert werden.

Flensburg, 21. Juni. Seit heute Vormittag haben die Truppenmärsche durch unsere Stadt nach dem Norden wieder begonnen. Bereits sind mehrere Batterien, einige Schwadronen Cavallerie und verschiedene Bataillone des 53. und 55. Regiments durchpassirt. Morgen wird das Gros der für Sundewitt bestimmten Abtheilung erwartet. Die Bürgerschaft hat beschlossen, die durchziebenden Truppen festlich zu empfangen und angemessen zu bewirthen. Dieselbe scheint nur auf den Impuls gewartet zu haben, um endlich auch öffentlich zu zeigen, daß die um deren willen deutsche Truppen auf's Neue sich zum Kampfe rüsten, bei deren Mehrzahl und dem bessern Theile der Bevölkerung dieser Stadt nicht weniger populair ist, als in den übrigen Städten des Landes. Eine am gestrigen Tage begonnene Sammlung zu den Kosten des Empfangs ergab in wenig Stunden die ansehnliche Summe von einigen tausend Mark Courant. — Für die österreichische Flottenabtheilung in der Nordsee sind vor Kurzem mehrere Lootsen von hier abgegangen. Ein neuer Beweis, daß man es im zu verhoffenden Falle eines Wiederausbruchs des Krieges nicht bei halben Maßregeln wird bewenden lassen, sondern alle Kräfte anstrengen wird, um den bisher trotz seiner Ohnmacht so übermüthigen Feinde bald die Friedensbedingungen vorschreiben zu können.

Aus Husum wird der „Sp. Ztg." berichtet, daß man dort im höchsten Schmerz und Unwillen auf die Ereignisse blickt, welche sich auf der nahen Insel Sylt zugetragen haben. Wenn die Dänen, sagt der Bericht, sich dergleichen schon während der Waffenruhe erlauben, so kann man sich denken, was sie sich herausnehmen werden, wenn Nichts mehr sie zügelt. Wer die Bevölkerung von Sylt, Föhr und Amrum, diese bedeutendsten Inseln in der Nähe unserer Küste kennt, der weiß, daß dieselben meistens friesischen Ursprungs und von einer sprüchwörtlichen Biederkeit, vorzugsweise aber von ächt deutscher Gesinnung ist. Hier schenkt man den braven Insulanern die regste Theilnahme nnd wünscht nichts sehnlicher, als daß die preußische Regierung sofort, wie einst Friedrich der Große gegen die Wiener Jesuiten durch seine Husaren in Breslau, energische Maßregeln in Jütland ergreife, um durch Festnahme von Geißeln in diesem feindlichen Lande die unverzügliche Herausgabe der fortgeschleppten Sylter zu erzwingen. Nichts würde man hiernächst schmerzlicher empfinden, als einen ungenügenden Frieden mit einer Theilung Schleswigs. Man ist auch überzeugt, daß, wenn Preußen bei dem Prinzip der Abstimmung durch die Bevölkerung beharrt, zuletzt die andern Mächte nachgeben müssen, denn Nichts ist doch jetzt wohl aus den eigenen Verhandlungen des englischen Parlaments klarer geworden, als daß England sich eben nur zu bloßen Demonstrationen, nicht aber zum thätigen Einschreiten entschließen wird.

Kopenhagen, 21. Juni. Die Eiderdänen haben gegenwärtig ungewöhnlichen Verdruß zu ertragen, denn es bestätigt sich nicht allein, daß der König in der letzten Staatsrathssitzung dem gesammten Monrad'schen Ministerium gegenüber die bestimmte Erklärung abgegeben, er billige die Idee des Fürsten Gortschakoff, die Herzogthümer in Unionsbeziehung zu Dänemark mit einander zu vereinigen und dadurch die Integrität der Monarchie und die dänische Erbfolge zu wahren, „da eine Lösung des Conflicts durch die Theilung Schleswigs ebenso unannehmbar als unausführbar sei", sondern es ist zugleich Factum, daß der König trotz aller Proteste des Ministerpräsidenten, Bischofs Monrad, den russischen Rathschlag festhielt, sowie, daß der junge Kronprinz, dessen 21. Geburstag vor wenigen Wochen gefeiert wurde, sich zum ersten Male im Staatsrathe vernehmen ließ, und zwar ganz in demselben Geiste wie sein Vater. Es sind also im Wesentlichen die früheren Angaben über den letzten Donnerstags-Staatsrath correct gewesen.

— Der König empfing gestern Vormittag eine Deputation aus der Stadt Veile und Umgegend, welche eine Adresse mit 1209 Unterschriften überreichte, worin erklärt wird, daß sie für ein Dänemark bis zur Dannewirkelinie jedes erforderliche Opfer bringen werden. In seiner Antwort bemerkte der König, daß die Frage über Krieg und Frieden weniger von ihm und seiner Regierung als von der londoner Conferenz abhänge, wären aber die Bedingungen unannehmbar, so müsse man andere Auswege zu finden suchen.

— Die „Berl. Tid." veröffentlicht in ihrer „Revue francaise" das königliche Decret vom 13. Juni, wodurch der Reichsrath zu einer außerordentlichen Session auf den 25. Juni einberufen wird, und fügt die Bemerkung hinzu, daß, falls die Conferenz gegen alle Erwartung am 25. Juni noch versammelt sein sollte, ohne daß eine Friedensbasis festgestellt worden, der Reichsrath vertagt werden würde, „bis die Verhältnisse der Regierung gestatten, dem Reichsrath einen klaren und vollständigen Bericht über die Unterhandlungen und eine Entwickelung der die Beschlüsse Dänemarks leitenden Gründe vorzulegen." Eben so soll die dänische Regierung auf der Conferenz die Dannewirkelinie als ihr Ultimatum bezeichnet und die Proposition bezüglich der Anordnung einer Theilung des Herzogthums Schleswig durch ein Schiedsgericht entschieden von der Hand gewiesen haben.

Paris, 22. Juni. Der „Abend-Moniteur" beschränkt sich betreffs seiner Mittheilungen über die Conferenzsitzung vom Sonnabend auf die Wiederholung der Nachrichten, welche die ausländischen Blätter, englische und deutsche, darüber bringen. Die officiösen Blätter stellen dagegen die Lage der Dinge als sehr ernst dar. Nach der „France" wollen Dänemark und der von Herrn v. Beust vertretene Bundestag von dem schiedsrichterlichen Wege nichts wissen, und Preußen und Oesterreich wollen darüber an ihre Regierungen berichten. Die „France" verzweifelt an einem friedlichen Resultate und glaubt nicht, daß der Waffenstillstand am 26. erneuert werden wird. Die „Patrie" ist ebenfalls von den Unterhandlungen sehr wenig erbaut und glaubt an die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Das gewöhnlich wirklich inspirirte „Pays" ist ebenfalls dieser Ansicht. Ihm zufolge muß das letzte englische Project als nicht angenommen betrachtet werden, und es befürchtet, daß „die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten das letzte Wort der Conferenz sein werde." — Die Haussuchungen in Paris haben sich nur auf hiesige Advocaten und Deputirte beschränkt: Die „Opinion Nationale" macht mehrere Pariser Geschäftsleute und Kleinhändler namhaft, bei denen ebenfalls Haussuchungen stattgefunden. Nach dem „Siécle" sind auf Requisition der Pariser Gerichte in Marseille der Präsident des demokratischen Wahlcomités, in Auxerre der frühere Abgeordnete Sonatier-Laroche, in Schlestadt der Advokat Melsheim einer gleichen Maßregel unterworfen worden. Als Vertheidiger in dieser Angelegenheit sollen sich die Herren Dufourre und Berryer ihren Collegen zur Verfügung gestellt haben. Dagegen wird die Nachricht, daß Herr Dufourre als Batonnier der Pariser Advocaten Aufklärungen vom General-Prokurator wegen der gedachten Haussuchungen verlangt habe, von Seiten des General-Prokurators in der „Opinion Nationale" als unbegründet dementirt.

— Der Capitain des untergegangenen „Alabama" hatte am Sonnabend im Cherbourger Hafen Allen, die sein Schiff besuchten, die Enter-Vorrichtungen gezeigt, mit denen er dem „Kearsage" gerade auf den Leib gehen wollte. Wie der „Nord" meldet, hat er, ehe er zum Kampfe ausging, dem brasilianischen Konsul in Cherbourg, sein und seiner Leute Geld (circa 8 Millionen), sein Testament, seine Schiffspapiere und 45 Chronometer, die er als Andenken an die von ihm bisher gekaperten Schiffe aufbewahrt hatte, übergeben. Als der „Alabama" gesunken war, nahm der „Kearsaze" sogleich 62 Mann auf; die übrigen gelangten an Bord der englischen Yacht. Die Boote des französischen Remorqueurs „Var", die der Seepräfekt zu Hilfe sandte, kamen erst an, als bereits sämmtliche Schiffbrüchige in Sicherheit waren. Dem „Kearsage" sind in dem Kampfe nur drei Mann verwundet worden.

— Der Handelsvertrag mit der Schweiz ist gestern endlich, nach anderthalbjährigen Unterhandlungen, von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Nach der „France" hat auch die lange streitige Frage wegen der Niederlassung der Juden in der Schweiz ihre Erledigung im liberaleu Sinn erhalten.

— Die Akademie drr Wissenschaften hat gestern an Stelle des im v. J. in Berlin gestorbenen Prof. Mitscherlich, mit 31 gegen 16 Stimmen den Prof. Wöhler in Göttingen zum auswärtigen Mitgliede erwählt.

— Der heutige „Abendmoniteur" nimmt aus der Corresp. Havas folgenden Berliner Brief auf: „Es ist gewiß, daß man in unseren politischen Kreisen von Neuem die Frage in Betreff des Congresses, wie sie von dem Kaiser Napoleon in Vorschlag gebracht worden ist, zur Sprache bringt. Es scheint, daß man immer mehr und mehr nicht allein die Nützlichkeit, sondern auch die Nothwendigkeit eines europäischen Schiedsgerichtes zur Regulirung der europäischen Affairen, welche die Lage Europas so complicirt machen, anerkennt. Herr v. Bismark spricht von der Idee des Kaisers mit Hochachtung. Der Minister hatte dieser Tage in Betreff der Donau-Fürstenthümerfrage eine Unterredung mit dem türkischen Botschafter und erklärte, daß die Interessen der Pforte durch einen Congreß am besten sicher gestellt werden könnten und Hoffnung vorhanden sei, daß die hohe Versammlung functioniren werde, um Europa zu pacificiren."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 25. Juni.

— Heute Vormittag wurde die Leiche des Herrn Platz-Major v. Lilienthal zur Ruhe bestattet. Die Orden des Verstorbenen wurden von einem Lieutenant dem Sarge nachgetragen. Ein zahlreiches Gefolge von Stabs- und anderen Offizieren und zwei Kompagnieen Infanterie mit der Regimentsmusik gaben dem im rüstigsten Mannesalter Dahingeschiedenen das Ehrengeleit.

— Heute gingen ganze Wagenladungen von der Kgl. Werft zur Eisenbahn, deren Collis die Signatur Bremerhafen führten, wie wir erfuhren, waren darin Ausrüstungsgegenstände für die gekaufte Corvette verpackt, namentlich Eisenzeug, welches per Eilgut abging, damit dasselbe gleichzeitig mit den aus Swinemünde eintreffenden Besatzungsmannschaften dort eintrifft.

— Die Arbeitskräfte auf der hiesigen Königl. Werft werden noch immer vermehrt. Den auswärtigen Arbeitern, welche eingeladen werden, auf derselben Arbeit zu nehmen, werden die günstigsten Bedingungen gestellt, so daß die gewünschte Zahl derselben wohl bald vorhanden sein wird.

— Die im Laden begriffenen Schiffe beeilen sich, ihre Arbeiten zu beenden. Ein großer Theil geht heute Abend und morgen früh auf die Rhede hinaus, um den Hafen zu verlassen, bevor ihnen noch durch feindliche Schiffe Schwierigkeiten bereitet werden.

— Die bisher für Staatsrechnung geführte Cement-Fabrik in Dirschau welche namentlich für den Bau der Brüke eigens etablirt wurde, ist jetzt Seitens des Fiskus an den Herrn Stadtbaurath Licht unter dem Vorbehalt verkauft, daß der Besitzer verpflichtet ist den für Staatsbauten resp. die Belgard-Dirschauer Bahn erforderlichen Cement zu einem bestimmten Preise zu liefern. Herr Licht wird wie wir hören auch Portland-Cement fabriciren lassen.

— In der am nächsten Dienstag stattfindenden Stadt-Verordneten-Versammlung kommt die projektirte Reorganisation des hiesigen Volksschulwesens zur Debatte. Möge die Debatte von einem günstigen Resultat begleitet sein!

— Von morgen ab tritt für die Dampfbootverbindung zwischen hier und Neufahrwasser wieder der Sommerfahrplan in Kraft.

— Die gestern nach Zoppot veranstaltete Dampfschiffahrt hat eine außerordentliche Betheiligung sowohl von dem hiesigen, wie von dem anwesenden fremden Publikum gefunden. Morgen wird das Dampfboot Schwan eine Spazierfahrt nach Hela machen.

— Einem Matrosen ist, während er schlief, seine silberne Uhr aus der Tasche gestohlen worden; ein anderer ist beim Holzverladen in die Weichsel gefallen und ertrunken; ein dritter beging die Brutalität, nach einem am Ufer stehenden Manne ein Stück Holz zu werfen, welches denselben so bedeutend am Kopfe beschädigte, daß er ins Stadtlazareth geschafft werden mußte.

Königsberg. Auf Requisition der K. Lotterie-Direktion ist, wie wir hören, der hiesige Lotterie-Einnehmer Borchardt dieser Tage polizeilich darüber vernommen worden: 1) warum er bei den Urwahlen für die Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt? 2) warum er dem Handwerkervereine beigetreten? 3) warum er Mitglied des Vereins der Verfassungsfreunde sei? und endlich 4) warum er dem Nationalvereine angehöre? Herr B. soll darauf die Antwort ertheilt haben: ad 1) weil er die Candidaten der Fortschrittspartei für ehrenhafte, patriotische und einsichsvolle Männer halte; ad 2) weil der Handwerkerverein Bildung und gute Sitte verbreite; ad 3) weil der Verein der Verfassungsfreunde die löbliche Tendenz habe, die Kenntniß unserer Verfassung und das Interesse für dieselbe zu verbreiten; und endlich ad 4) weil der Nationalverein sich die Aufgabe gestellt habe, Preußen an die Spitze von Deutschland zu stellen. Außerdem hat Herr B. die Erklärung zu Protokoll gegeben: er sei nicht preußischer Staatsbeamter. (K. H. Z.)

Stettin, 24. Juni. Der Kronprinz inspizirte heute Vormittag die drei Bataillone des Königs-Regiments auf dem großen Exercierplatze bei Krekow. Morgen Vormittag werden die drei Bataillone des 14. Regts., die Artillerie und das Pionier-Bataillon zum Vorexerciren kommen. Heute Nachmittag wohnt der Kronprinz der Arbeitsloge in der Loge „zu den drei Zirkeln" bei und nimmt auch möglicherweise an der Festtafel in der Loge „drei Anker zur Liebe und Treue" Theil, die heute, am Johannistage, stattfindet. Später wird er bei dem Scheibenschießen und Turnen der Mannschaften des Königs-Regiments zugegen sein. — Wie verlautet, wird

der Kronprinz am Sonntag Vormittag dem Militairgottesdienst in der St. Johanniskirche beiwohnen, mit dem Mittagszuge nach Stargard und dann weiter nach der polnischen Grenze zur Inspektion der dort kantonirenden pommerschen Regimenter gehen. — Die Dienstwohnung des kommandirenden Generals des 2. Armeekorps, am Königsplatz, welche, wie wir meldeten, der Kronprinz nebst Gemahlin bei ihrer letzten Anwesenheit in voriger Woche in Augenschein nahmen, wird jetzt zur Wohnung für die kronprinzliche Familie hergerichtet. Es sind zu dem Ende Möbel und Betten von Berlin eingetroffen. — Die erste Kompagnie des hiesigen Pionier-Bataillons ging erst mit dem heutigen Mittagszuge nach Berlin ab. Wir hören, daß der Pontontrain in einigen Tagen per Eisenbahn nachfolgen wird. (Oder-Z.)

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Diebstahl oder Fürsorge?]. Am 13. März 1859 lernte der Arbeiter Gottfried Frank im Kruge zu Groß-Zünder den Arbeiter Gottfried Möller kennen. Beim Glase Bier und Schnaps entspann sich schnell zwischen den Beiden eine lebhafte Unterhaltung. Sie hatten sich früher nie gesehen, aber in der aufgeregten Stimmung empfanden sie solche Sympathien für einander, daß sie auf der Stelle ein Freundschaftsbündniß mit einander schlossen. Sie wären nun gerne den ganzen Tag über und auch wohl die Nacht hindurch zusammen geblieben; doch Möller erklärte, er müsse nach Letzkau, wo seine Braut seiner warte, er selbst habe Sehnsucht dahin und wolle sie überraschen; er habe ihr nämlich 8 Ellen Zeug zum Kleide und andere Sachen gekauft. Frank machte dem so schnell gewonnenen Freunde das Anerbieten, ihn zu begleiten; dieser war über dasselbe sehr glücklich, und bald sah man dieselben Arm in Arm auf dem Wege von Groß-Zünder nach Letzkau. Auf der Hälfte desselben überfiel den Möller in Folge der genossenen Getränke eine so große Müdigkeit, daß er in dem Graben längs des Weges einen Ruheplatz suchte und einschlief. Als er wieder aufwachte, waren die für seine Braut gekauften Geschenke und auch sein so schnell gewonnener Freund verschwunden. Nun war sein Jammer groß; denn bei der eingetretenen Nüchternheit hielt er sich für einen ganz elenden Menschen. Indessen nahm er sich vor, alle Kraft anzustrengen, um den treulosen Freund und Dieb zu entdecken. Trotz aller Bemühungen wollte ihm dies nicht gelingen. Wohl aber wurden die ihm abhanden gekommenen Sachen entdeckt. Jetzt nach einer Zeit von mehr als fünf Jahren ist denn auch der abhanden gekommene treulose Freund wieder zum Vorschein gekommen und verhaftet worden. Vorgestern befand er sich, aus der Haft vorgeführt, auf der Anklagebank. Daß er dem Möller, während dieser im Graben wie ein Todter geschlafen, die Sachen abgenommen und mit denselben von dannen gegangen, gab er zu, aber sei es ihm, sagte er, nicht in den Sinn gekommen, denselben zu bestehlen; er habe ihm nur einen Freundschaftsdienst erweisen wollen. Denn hätte er die Sachen nicht mitgenommen, sondern sie bei dem Schlafenden, der unmöglich zu erwecken gewesen, liegen gelassen, so hätte doch ein wirklicher Dieb, der vielleicht zufällig des Weges gekommen wäre, die beste Gelegenheit gehabt, den Freund zu bestehlen. Uebrigens habe er ja auch die Sachen nicht selber behalten, sondern dieselben an seine Schwägerin in Letzkau mit dem Auftrage abgegeben, sie dem rechtmäßigen Eigenthümer oder der Braut desselben einzuhändigen. Der Herr Staats-Anwalt sagte in seinem Plaidoyer, daß es mit der Freundschaft, deren sich Angekl. rühme, wohl nicht weit her sei; denn freundschaftlich sei es gewiß nicht gehandelt, einen an der Landstraße in der kalten Jahreszeit Schlafenden seinem Schicksal zu überlassen. Die Behauptung des Angeklagten, die Sachen aus Fürsorge und Freundschaft mitgenommen zu haben, zerfalle daher in sich selbst, und es liege klar am Tage, daß er keine andere Absicht gehabt, als zu stehlen und auch gestohlen habe; es sei deßhalb erforderlich, für den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten zu beantragen. Der hohe Gerichtshof hielt indessen die ganze Angelegenheit nicht für so aufgeklärt, um den Angeklagten für schuldig zu befinden; es erfolgte demnach die Freisprechung desselben.

[Arbeiteremporung]. Am 2. Mai d. J. kamen einige bei dem Straßenbau zu Schlapke beschäftigten Arbeiter zu dem Polizei-Commissarius Herrn Friedrich in Schidlitz und erklärten, daß sie, wenn ihnen der Tagelohn nicht erhöht würde, eine Revolution machen würden. Herr Friedrich sagte ihnen, das möchten sie nur bleiben lassen; denn dergleichen sei mit sehr bösen Folgen verknüpft; sie könnten sich für das ganze Leben unglücklich machen. Die Leute waren nicht geneigt, dieser freundlichen Warnung ihr Ohr zu leihen; sie gingen auf den Arbeitsplatz trotzig zurück, um die bereits angezettelte Empörung zum Ausbruch zu bringen. Zunächst griffen sie den Aufseher Klawinski an und prügelten ihn. Der Tumult wurde so groß, daß der Herr Polizei-Commissarius Friedrich zur Ruhestiftung herbei geholt werden mußte. Diesem suchten die Rädelsführer mit Insulten zu begegnen, und er hatte große Mühe, sich vor ihren thätlichen Angriffen zu schützen. Aus der ganzen Zahl der empörten Arbeiter konnten nur drei herausgefunden werden, die als genügend belastend erschienen um sie vor das Criminal zu bringen. Es waren die Arbeiter Rätzke, Huse und Virgin. Vorgestern fand in dieser Angelegenheit eine öffentliche Verhandlung statt. Von den Angeklagten waren jedoch nur die beiden Erstgenannten erschienen. Die Verhandlung gegen Virgin wurde ausgesetzt. Huse erklärte sich für durchaus unschuldig. Auf Klawinski sei allerdings genug geschlagen und auf den Hrn. Polizei-Commissarius genug geschimpft worden. Daß er, der Angeklagte, das Eine oder das Andere gethan, würde gewiß kein Zeuge beschwören können. Seiner Anklage könne nur eine Verwechselung der Person zu Grunde liegen. Allerdings habe er sich in dem Knäuel des Tumults und der Schlägerei befunden, aber, wie allgemein bekannt, gehöre eine deutliche Wahrnehmung in einem solchen zu den Unmöglichkeiten. — Da weder Klawinski, noch Friedrich mit Gewißheit bekunden konnte, daß Huse geschimpft oder geschlagen; so mußte seine Freisprechung erfolgen. Rätzke wurde auf Grund der Zeugenaussage zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

[Streit zwischen Kranken]. Die Krankheit, die Vorbotin des Todes, dämpft in der Regel alle Leidenschaften, namentlich Zank- und Streitsucht. Eine Ausnahme von dieser Regel zeigte sich vor einiger Zeit im hiesigen städtischen Lazareth. In demselben befanden sich als Kranke die unverehel. Fregin und die unverehel. Römelt. Beide geriethen mit einander in einen heftigen Streit. Die Fregin ergriff in der größten leidenschaftlichen Aufregung eine Flasche und gab mit derselben der Römelt einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf, daß dieselbe niederstürzte. Die Schlägerin ist für diese Mißhandlung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden.

Vermischtes.

*** Aus Basel wird geschrieben: Hier starb am 11. in einem Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit Prof. Jung. Er war im Jahre 1818 zu Berlin als junger Arzt in die politischen Verfolgungen gegen die Mitglieder der deutschen Burschenschaften verflochten worden und theilte damals während 1½ Jahren mit so vielen seiner Gesinnungs-Genossen den Kerker. Ihm zu Ehren wurde das bekannte schöne Burschenlied „Wir hatten gebauet" gedichtet und komponirt und bei seiner Freilassung zum ersten Male gesungen. Er ging hierauf in die Schweiz, ließ sich 1822 in Basel als Arzt nieder und wirkte hier während mehr als 40 Jahren segensreich als Professor der Universität, als Spitalarzt, sowie in seiner sehr ausgedehnten Privatpraxis.

Kirchliche Nachrichten vom 13. bis 20. Juni.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Hollatz Tochter Elisabeth Johanna Caroline. Restaurateur Arendt Tochter Anna Louise Maria. Schuhmachermstr. Klatt Tochter Maria Amalie.

Aufgeboten: Kaufmann Gottlieb Louis Eberhard Bünsow mit Jgfr. Augustine Charl. Decker in Schwadiker. Techniker Wilh. Reinh. Netke mit Jgfr. Joh. Auguste Neumann in Königsberg. Tuchbereiter George Carl Aug. Wagener mit Jgfr. Dorothea Wölm. Restaurateur Ludw. Julius Krause mit Jgfr. Louise Carol. Hein in Ohra. Schäfer Aug. Neumann in Matzkau mit Jgfr. Florent. Amalie Weiß in Jenkau.

Gestorben: Telegraphist Altrock Sohn Arthur Max August, 11 T., Krämpfe. Droschkenkutscher Schultz todtgeb. Tochter. Handlungsdiener Carl Ludw. Zielke, 65 J., Gehirnlähmung. Frau Math. Rosalie Jost geb. Reutener, 27 J. 2 M. 11 T., Gehirnkrankheit. Hrn. Mierau Sohn Herrmann Emil Felix, 6 M. 4 T., Abzehrung.

St. Johann. Getauft: Diener Matthes Tochter Johanna Wilhelmine. Grenzaufseher Klein Sohn George Ferdinand. Lootse Freudenthal Tochter Olga Adelheid. Tischlerges. Bomsdorf Tochter Johanne Amalie Margarethe. Tischlerges. Klegus Tochter Ida Lina Anna. Binnenlootse Freiwald Sohn Gustav Adolph.

Aufgeboten: Dr. med. u. Wwr. Rob. Alexander Rummel in Berent mit Jgfr. Charl. Louise Wachowski. Drechslermstr. u. Wwr. Friedr. Aug. Jäckel mit Jgfr. Rosalie Kluge. Lithograph Albert Joseph Dorsch mit Jgfr. Johanna Maria Emilie Sellert. Malergehilfe Johann Heinr. Haslan mit Jgfr. Johanna Christine Haber.

St. Catharinen. Getauft: Schuhmachermstr. Röder Sohn Robert Paul. Schneiderges. Splittgarb Sohn Max Carl Eduard Walter. Malergeh. Siewert Sohn Paul Hermann Bruno. Zimmerges. Schulz Sohn Emil Julius Robert. Maurerges. Poddig Tochter Alma Rosalie.

Gestorben: Webermstr. Michael Gottl. Schreiber in Schlapke, 63 J. 9 M., Lungenschwindsucht. Kaufmann Bevier Sohn Gustav Adolph, 6 M. 5 T., Zahnkrämpfe. Musikus Christian Brödrich, 53 J. 5 M. 11 T., Arthrilin.

St. Trinitatis. Getauft: Regier.-Supernumerar Leidig Tochter Anna Maria Margaretha.

Aufgeboten: Restaurateur Ludwig Julius Krause mit Jgfr. Louise Caroline Hein.

Gestorben: Unverehel. Carol. Baumann, 49 J., Abzehrung.

Bartholomäi. Getauft: Schuhmacherges. Stuth Sohn Hugo Oskar.

Aufgeboten: Schuhmacherges. Joh. Eduard Markies mit Jgfr. Josephine Marie Louise Lewin.

Gestorben: Lehrer-Wwe. Augustine Wilhelm. Deutschendorf geb. Tubenthal, 54 J. 4 M. 17 T., Herzkrankheit.

St. Petri u. Pauli. Gestorben: Seelootse Martin Friedrich Viebke, 66 J., Blasencatarrh.

St. Elisabeth. Aufgeboten: Reservist Carl Friedr. Sellke mit Wwe. Emilie Goschnick geb. Repp. Feldwebel der Königl. I. Schiffsjungen-Compagnie, Feuerwerksmaat 2. Klasse, Heinr. Ferdin. Aug. John mit Jgfr. Emilie Louise Huck. Feldwebel Gustav Hugo Herbig mit Jgfr. Ottilie Ida Sotteck. Reservist Gottfried Gomoll mit Jgfr. Wilhelmine Kalkstein. Sergeant Carl Martin Kirsch mit Jgfr. Marie Louise Therese Neumann.

Gestorben: Unteroffizier Pollehn unget. Tochter, 13 T., Darmkatarrh. Grenadier Splittgarb Tochter Emma Clara, 1 J. 15 T., Abzehrung. Landwehrmann Krause Sohn Emil Eduard Edmund, 11 M. 28 T., Krämpfe.

St. Barbara. Getauft: Güter-Expeditions-Assistent Ransleben Tochter Clara Marie Victoria. Schiffszimmerges. Kortge Sohn Max Arthur. Kornmesser Wittschelinski Tochter Laura Bertha. Tischlerges. Reichel Tochter Rosalie Marie. Büchsenmacher Melchior Tochter Johanne Louise.

Gestorben: Eigenthümer Rob. Jul. Wolter, 40 J., Wassersucht.

St. Salvator. Getauft: Zimmerges. Karsten Sohn Hermann.

Gestorben: Zimmerges. Karsten todtgeb. Tochter.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Aufgeboten: Wirthschafts-Inspector u. Wwr. Friedr. Albert Scheibe in Hochstrieß mit verwittw. Frau Schiffskapitain Carol. Friederike Albrecht geb. Rickert. Handelsmann Rud. Adolph Marschall mit Jgfr. Augustine Wilhelm. v. Malek in Zuckau bei Rheinfeldt.

Gestorben: Holzfeld-Aufseher Joh. Christian Nötzel, 61 J. 2 M. 15 T., Lungenschwindsucht. Kgl. Seelootse Martin Friedr. Viebke, 66 J., 5 T., Lungenabfraß.

Königl. Kapelle. Getauft: Conditorgeh. Grentz Sohn Paul Adalbert Richard.

Aufgeboten: Fleischermstr. Carl Ferdin. Eitz mit Jgfr. Justine Brigitte Szernick. Schiffskapitain Joseph Theodor Carl Kagel mit Jgfr. Anna Maria Veronika Raddatsch.

Gestorben: Tischlerges. Lüdtke Sohn Albert Johannes, 1 J. 6 M., Krämpfe. Wwe. Maria Magdalena Block geb. Willatowski, 73 J., Brand der Adern.

St. Nicolai. Getauft: Zimmerges. Böttcher Tochter Anna Catharina Maria. Kaufmann Teschner Sohn Johann Theophil. Fleischermstr. Aller Tochter Anna Francisca Mathilde.

Gestorben: Gastwirth Hoffmann unget. Sohn, 1 T. Zimmerges. Böttcher Sohn Eduard, 3 T., Schwäche.

St. Joseph. Getauft: Kaufmann Brill Sohn Johannes Jacob. Barbier Krause Sohn Max August. Maurerges. Starost Sohn Eduard Paul Andreas. Zimmerges. Räschke Sohn Johannes Ferdinand.

Aufgeboten: Wagenlackirer-Geh. Wilh. Julius Fentz mit Jgfr. Anna Maria Elisab. Kelpin. Schutzmann Paul Scharmach mit Anna Barbara verwittw. Blasch geb Omieczynski.

Gestorben: Maurerges. Dallmann todtgeb. Sohn

Handel und Gewerbe.

Danzig, 25. Juni. Das Wetter blieb auch in den verflossenen acht Tagen wunderschön und so fruchtbar, wie nur zu wünschen. — Das neueste politische Telegramm meldet, daß Mittwoch die Conferenz gar nicht abgehalten, sondern ihr Zusammentritt bis Sonnabend vertagt worden sei. Wir sollen also bis zum letzten Augenblick in Ungewißheit verharren, und wohl scheint es, daß in jenem letzten Termin günstigen Falls eine Verlängerung des Waffenstillstandes beschlossen werden könnte, doch mit welcher Basis für den künftigen Frieden, das begreift noch kein Mensch! Das Marklane Telegramm nennt engl. Weizen fest, fremden theilweise 1 sh. höher, von Holland kam dagegen polnischer Weizen fl. 5 niedriger, Roggen loco flau, geschäftslos, Termine fl. 3 billiger. Belgische Briefe sind ebenfalls flau und die langsame Besserung der französischen Märkte ist neuerdings etwa in's Stocken gekommen. Aus Newyork schreibt man, daß die Zufuhren aus dem Innern enorm groß geworden und daß ein bedeutendes Quantum Getreide zur Verschiffung bereit läge; die Preise waren aber höher, als die englischen Preisnotirungen anzulegen gestatten, daher hielten Inhaber mit Verkäufen zurück und das Exportgeschäft war nicht von gleich großem Umfange, als sonst nach Eröffnung der Canäle; Schiffsfrachten steigend. Die Länderstriche, welche ihre Producte nach dem schwarzen Meere abgeben, klagen nicht über ihre Ernteaussichten. Ungarn nennt die seinigen in diesem Jahre wieder einmal außerordentlich schön. — Der Wochen-Umsatz von Weizen an unserem Markte ist nicht ganz unbedeutend, ca. 1600 Last wurden verkauft und die Preise blieben, ungeachtet aller Täuschungen, welche die Londoner Conferenz uns bis dahin bereitete, ziemlich fest. Jetzt eilt ein Jeder, bis Sonnabend seine Schiffe ausclarirt, vor Montag in See zu bekommen und muß sich den Verkäufen häufig willfährig zeigen, über das Weitere schwebt dann vollständiges Dunkel; nur weiß man unser Hinterland ziemlich entblößt von Weizen, erwartet die nächste Zufuhr daher keinenfalls übermäßig groß und hofft schließlich, daß je eher der Krieg, wenn es schon einmal sein muß, ausbricht, desto eher wird ein dauernder Friede in Aussicht stehen. Roggen bis ganz zuletzt fast ohne Käufer, schließlich etwas bessern Begehr, so daß der Wochen-Umsatz doch noch bis 400 Last stieg. Sommergetreide kommt wenig zu Markt, Erbsen bleiben fest. Rübsen will jetzt auf Lieferung Niemand kaufen und der Werth ist nominell etwa 100 Sgr. zu notiren. Spiritus mattes Consumtions-Geschäft.

Meteorologische Beobachtungen.

24	4	335,77	+ 21,6	Südl. frisch, bewölkt.
25	7	337,47	11,2	WSW. do. wolkig.
	12	337,35	14,9	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 24. Juni:
2 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 25. Juni:

Harley, Isabella, v. Charlestown; u. Robertson, Rapid, v. Sunderland, m. Kohlen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Für Nothhafen: Labudda, Anna Emilie, v. Lübeck, m. Gütern nach Königsberg bestimmt.

Gesegelt: 4 Schiffe m. Getreide.

Ankommend: 1 Brigg, 2 Schooner, 2 Jachten u. 1 Tjalk. Wind: West.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 25. Juni.

Weizen, 330 Last, 132, 131.32pfd. fl. 420; 131pfd. fl. 410, 412½, 415; 129.30pfd. fl. 405; 130pfd. fl. 390, 395; 125pfd. fl. 370, Alles pr. 85pfd.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 22. bis incl. 24. Juni.

1250 Last Weizen, 252 Last Roggen, 54⅝ Last Erbsen, 77 eichene Balken, 11,144 fichtene Balken und Rundholz, 92 Last Faßholz u. Bohlen.

Wasserstand 1 Fuß 2 Zoll.

Bahnpreise zu Danzig am 25. Juni.

Weizen 125—131pfd. bunt 62—66 Sgr.
126—134pfd hellb. 65—73 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 122—128pfd. 40—41/41½ Sgr. pr. 81⅚pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 47—50 Sgr.
do. Futter- 43—46 Sgr.
Gerste kleine 106—114pfd. 32—34 Sgr.
große 112—117pfd. 33—36/37 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 24—27/28 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Hauptm. u. Rittergutsbes. v. Milczewski u. Fam. a. Zelasen. Rittergutsbes. v. Jasinski a. Warschau. Akademiker v. Zielinski a. Libschin. Die Kaufl. Morsch-häuser a. Cöln, Matthies a. Berlin und Schürmann a. Lennep.

Hotel de Berlin:
Gutsbes. Hannemann a. Paleschken. Die Kaufl. Huffmann a. Mohrungen, Johnson a. Hamburg, Liebermann a. Berlin, Horstmeyer a. Chemnitz, Müller aus Leipzig, Weinau a. Breslau u. Werner a. Cöln.

Walter's Hotel:
Gutsbes. Wendland n. Gattin a. Mestin. Pract. Arzt Dr. Masurke a. Königsberg. Prediger Teichgräber aus Rahmel. Die Kaufl. Krager u. Simonson a. Berlin. Pfarrer Klapp u. Schüler Klapp a. Berent.

Hotel zum Kronprinzen:
Rittergutsbes. Edelbüttel a. Enzow. Ger.-Assessor Brown a. Posen. Die Kaufl. Glünicke a. Berlin, Wüllinger a. Leipzig u. Rondel a. Dresden. Fräul. Obenaus u. Fräul. Sellentin a. Komerowo.

Hotel drei Mohren:
Partikulier v. Knesebeck a. Potsdam. Justizrath Schellenberg a. Stettin. Die Kaufl. Jäger a. Elberfeld, Rosenwald a. Bamberg, Müller a. Magdeburg u. Kohlhage a. Iserlohn.

Hotel d'Oliva:
Die Rittergutsbes. Baumann a. Goldbach u. Möller a. Kamintza. Gutspächter v. Koczinkowski a. Neuhoff. Amtmann Grätsch a. Reinberg. Die Kaufl. Neumann a. Königsberg u. Weidhoff a. Berlin. Inspektor Henning a. Gilkunen.

Hotel de Thorn:
Die Kaufl. Cohnheim, Hirsch, Mendelsohn u. Handmann a. Berlin u. Cohn a. Breslau. Historienmaler A. tom Dieck a. Dresden. Fabrikant Reuter a. Braunschweig. Gutsbes. Trieck n. Gattin a. Bromberg.

Deutsches Haus:
Lehrer-Wittwe Engelhardt a. Berlin. Kaufm. Weinschenk a. Schwabach. Faber a. Bayern. Oekonom Spangenberg a. Possake.

Hotel de St. Petersburg:
Kaufm. Wuntersohn a. Berlin. Inspector Bonwy a. Sotznow. Rentier Lichtenstein a. Löbau.

Bekanntmachung.

Die folgenden Parzellen der Mattern-Strauchkampe, nämlich:

					Mrg.	□-Rth.
1.	Parzelle	A.	enthaltend	Acker und Wiese	12 Mrg.	110 □-Rth.
2.	„	B.	„	„	5 „	71 „
3.	„	C.	„	„	4 „	48 „
4.	„	D.	„	Wiese und Weide	14 „	176 „
5.	„	E.	„	Acker	5 „	76 „
6.	„	F.	„	Wiese	2 „	144 „
7.	„	G.	„	Acker	5 „	10 „
8.	„	H. u. I.	„	„	7 „	160 „
9.	„	J.	„	„	6 „	34 „
10.	„	K. nebst Antheil von L.	enthaltend	Acker und Weide	8 „	95 „
11.	„	M.	enthaltend	Acker und Weide	8 „	170 „
12.	„	N.	„	und Wiese	7 „	145 „
13.	„	O.	„	„ „	12 „	108 „
14.	„	P.	„	Acker	6 „	12 „
15.	„	Q.	„	Wiese und Weide	6 „	177 „
16.	„	R.	„	Acker	4 „	51 „
17.	„	S.	„	Trift	1 „	— „
				Zusammen	120 Mrg.	147 □-Rth. preußisch,

sollen parzellenweise vom 1. Mai 1865 ab auf 12 Jahre in öffentlicher Licitation verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin

auf den 8. Juli cr.,
von 11 Uhr Vormittags ab, im Gasthause des Herrn Rahn zu Stutthof,
vor dem Kämmerer und Stadtrath Strauß anberaumt und laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken hiedurch ein, daß nach Schluß der Licitation Nachgebote nicht weiter angenommen werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im obigen Termin publicirt werden, sind aber auch vorher in unserm 3. rathhäuslichen Geschäfts-Büreau einzusehen.

Danzig, den 9. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 30. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den ältern Danziger Kämmerei-Schuld-Scheinen, können im Laufe des Monats Juli cr. an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr gegen Einlieferung der Zins-Coupons auf unserer Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 18. Juni 1864.

Der Magistrat.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 26. Juni. **Robert und Bertram.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen v. G. Räder.
Montag, den 27. Juni. **Die Anna-Lise.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im Jahre 1863 während des Dominiksmarktes in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Markte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, werden hierdurch aufgefordert, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens **den 1. Juli cr.** darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den diesjährigen Dominiksmarkt beibehalten wollen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunktes über die dann noch offenen Plätze anderweit ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 11. Mai 1864.

Der Magistrat.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.